

Erfahrungsbericht

Namibia University of Science and Technology

Juli – Dezember 2019

Was gab es im Vorfeld bei der Organisation zu beachten? Was würden Sie als Experte/in nachfolgenden Studierenden mitgeben?

Das wichtigste meiner Meinung nach ist, dass man sich nicht aus der Ruhe bringen lässt, wenn etwas nicht sofort funktioniert. Die zuständigen Personen kümmern sich schon um die Angelegenheiten auch wenn es manchmal etwas länger dauert. Alle Dozenten und die Mitarbeiter des International Offices sind freundlich und bemüht den Austauschstudenten zu helfen. Es gibt einfach kulturelle Unterschiede, welche man aus Deutschland nicht kennt. Aber an die namibische Gelassenheit und andere Einstellung zu Uhrzeiten gewöhnt man sich recht schnell. Der Visaprozess hat sich in den fünf Monaten, in denen ich unten war, zwei Mal geändert, wodurch ich hierbei nun leider keine Tipps geben kann. Normalerweise läuft alles über die Universität, ich musste mich letztendlich nach meiner Einreise aber selbst darum kümmern. Falls bei Einreise das Studentenvisa noch nicht vorliegt einfach als Tourist einreisen.

Was hat Ihnen gefallen? Was war nicht so gut?

Besonders gut hat mir die Offenheit der Menschen gefallen. Man hat sich sofort willkommen gefühlt und kam in Kontakt. Man hat in der Zeit viele verschiedene Menschen und Persönlichkeiten kennengelernt und daraus haben sich richtige Freundschaften entwickelt.

Das hier Kulturen noch richtig gelebt werden und diese auch mit einer Begeisterung präsentiert werden. Es gab regelmäßig kulturelle Veranstaltungen auf dem Campus, von Musik über Essen bis hin zu Kleidung.

Was für mich persönlich etwas schade war, dass nur deutschsprachige Austauschstudenten (Deutschland und Österreich) vor Ort waren. Wodurch das Knüpfen von weltweiten Kontakten leider nicht möglich war.

Welche Kurse haben Sie belegt?

Business Ethics

Grundlagen wie sich ethnische Verhalten auf das Business auswirkt und Analyse welche verschiedenen Ansichten es gibt und wie sich diese über die Zeit entwickelt haben.

Wirklich sehr interessant, vor allem da Ethik immer mehr in den Fokus von Finance rutscht und deswegen für meinen weiteren Werdegang relevant sein kann.

Business Finance

Welche verschiedene Abteilungen mit Finance zu tun haben und deren Aufgaben. Die zu schreibende Hausarbeit in dem Fach, hat Spaß gemacht, da man das vorher gelernte komplett umsetzen konnte/ musste.

Ich würde den Kurs vor allem empfehlen, wenn man sich für Finance interessiert, jedoch bisher keinen so wirklichen Überblick darüber hat

Accounting

Vergleichbar mit dem uns bekannten Rechnungswesen. Für den Grundkurs finde ich den zu bearbeitenden Stoff und die Fachbegriffe wirklich zu viel, wodurch ich teilweise stark ins Schwimmen gekommen bin. Es liegt unter anderem daran, dass die lokalen Standards sich von den uns bekannten unterscheiden und man so unnötige Fehler einbaut. Was durchaus verwirrend sein kann. Daher würde ich das Fach eher weniger empfehlen.

Economics of Namibia and SACU countries

Ein Fach was mich besonders gereizt hat, da es sich mit dem Land und dessen Rolle innerhalb der Zollunion beschäftigt. Man hat viel über die Probleme und deren Lösungsansätze erfahren.

Der Dozent kommt als einer der wenigen aus der Praxis, was für mich häufig ein Vorteil.

Wenn man sich für das Studienland interessiert, kann man sich so gut damit auseinandersetzen

Marketing Principles

Grundlagen des Marketings, kein Fokus auf eine bestimmte Branche
Aufgrund von Krankheit unserer Professorin leider häufig ausgefallen. Das Selbstlernstudium war dennoch völlig im Rahmen und die Dozentin ging gut auf die Studierenden ein.

Introduction to Human Resources

Worauf kommt es bei HR an. Welche Prozesse gibt es.

Dieses Thema gibt es nicht im Studiengang IF, daher habe ich den Kurs gewählt.

Die Dozentin hat den Stoff wirklich gut vermittelt können, wodurch hier sehr gute Noten erreicht werden konnten

Welche Unterschiede gab es zu den Vorlesungen an der FRA-UAS?

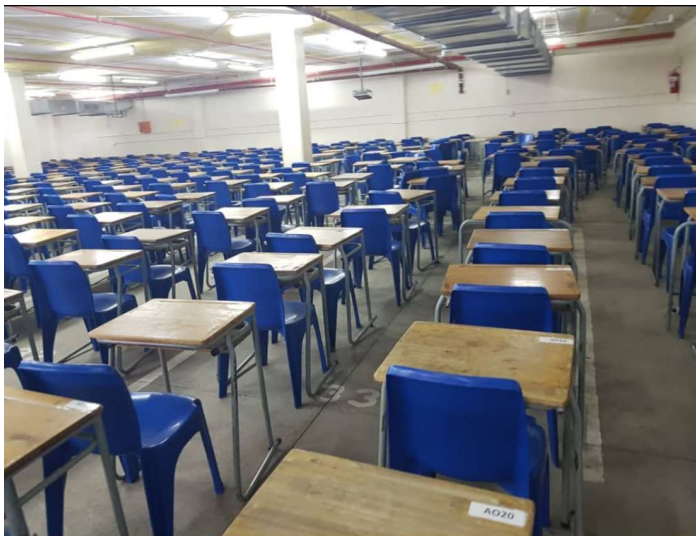
Der größte Unterschied ist, dass man jedes Fach an vier verschiedenen Tagen in der Woche hat. Es gibt zehn „Start“ Slots und diese geben den Turnus für die ganze Woche an, wodurch es keine Überschneidungen mit den Stunden gibt. Eine Vorlesung dauert 60 Minuten. Das bedeutet, dass man mehr Vorlesungsstunden als an der FRA-UAS hat. Des Weiteren bestand in 5 von 6 Fächern eine Anwesenheitspflicht, die anhand von einer Unterschriftenliste kontrolliert wurde. Sollte man weniger als 80 % da sein, darf man nicht an der Abschlussprüfung teilnehmen. Ich weiß nicht, wie eng es gesehen wird, wenn man sich mit sehr guten Noten für die Abschlusstests qualifiziert, jedoch nicht die benötigten 80 % hat. Ich wollte dies aber auch nicht testen. Manche Vorlesungen wurden ein paar Minuten vor Beginn, ohne einen für mich konkreten Grund, gecancelt. An anderen Tagen erschien der Dozent einfach gar nicht.

Das System ist insgesamt noch viel schulischer. Für jedes Fach gibt es einen „Study-Guide“ der das Grundgerüst des Kurses bildet. Die einzelnen Dozenten bauen darauf ihre PowerPoint Präsentationen auf. Dies hat den Vorteil, dass man mithilfe des Buches der Vorlesung leichter folgen kann. Jedoch sind weite Teile der Vorlesung einfach rauskopiert aus dem Buch was die Vorlesung etwas hinfällig macht.

Wie waren die Prüfungen an der Gasthochschule?

Es waren deutlich mehr Leistungsnachweise, als ich von der FRA UAS gewohnt bin. In jedem Fach musste man sich erst für die Abschlusstests qualifizieren. Dies konnte durch je zwei Tests und einer Hausarbeit erreicht werden. Sollte man es nicht geschafft haben, konnte man durch einen Make-Up Test die fehlenden Prozente holen. Hier hat jedoch jeder Dozent eine andere handhabe. Bei manchen kann der 3. Test einen anderen ersetzen, bei anderen werden nur die fehlenden Prozente aus dem 3. Test genommen. Die gestellten Tests werden nicht zwingend vom eigenen Dozenten erstellt, da die meisten Kurse parallel gehalten werden. Dadurch kam es mir so vor, dass die Fragestellungen teilweise etwas schwieriger waren, da der eigene Dozent einen anderen Fokus hatte. Die Vortests fanden meistens Freitagnachmittag oder samstags statt.

Die meisten Tests waren stupides auswendig lernen. Am besten schrieb man 1 zu 1 den Text aus dem Study-Guide ab.



Der oben gezeigte Prüfungssaal wurde mit Studenten von verschiedenen Kursen gefüllt. Das Problem dran war, dass manche Prüfungen zwei Stunden und andere drei Stunden gingen. Nach einer Stunde konnte man freiwillig abgeben wodurch ab da ständig eine gewisse Geräuschkulisse vorhanden war. Essen und Trinken ist während der gesamten Zeit nicht erlaubt.

Wie gut waren Sie sprachlich auf den Auslandsaufenthalt vorbereitet? Konnten Sie gut den Vorlesungen folgen?

Die sprachliche Vorbereitung war komplett ausreichend, dies hängt eventuell auch damit zusammen, das Englisch von den Kommilitonen und auch nicht muttersprachlich gesprochen wird. Daher war es kein Problem den Vorlesungen zu folgen. Die fachlichen Wörter konnten leicht während der Vorlesung nachgeschaut werden oder konnten aus dem Kontext geschlossen werden.

Was waren Ihre Erwartungen und haben diese sich erfüllt?

Nachdem meine erste Recherche über Prüfungen und Universitätsstandards in Namibia mehr oder weniger ergebnislos war, dachte ich, dass es nicht allzu schwer werden konnte. Die Prüfungsleistungen der NUST waren leider auch nicht wirklich hilfreich. Im Nachhinein war der Umfang und der Aufwand für das Auslandssemester deutlich größer als im Vorhinein erwartet. Letztendlich haben sich die Mühen aber definitiv gelohnt und ich bin mit meinen erzielten Leistungen mehr als zufrieden. Wie bereits oben erwähnt waren die Tests am Samstag etwas völlig neues.

Was sollten nachfolgende Studierende unbedingt wissen/vermeiden/tun?

Bei der Wohnungs-/ Zimmersuche gibt es eine Liste der Universität. Diese erleichtert die Suche um einiges, da man direkt einen Kontakt hat. Ich habe neben dieser Liste auch auf AirBnB und Immobilienseiten gesucht, war jedoch von Deutschland aus nicht wirklich möglich einen Kontakt herzustellen. Daher empfehle ich am Anfang eine Unterkunft in der Nähe der Universität, um sich zu orientieren und dann mit den anderen Austauschstudenten zu reden, wer wo und wie wohnt und dann kurzfristig gegeben falls zu wechseln. Eine Unterkunft, bei der auch Namibier wohnen, ist ein riesen Vorteil, da euch diese sofort die Hotspots der Stadt zeigen können und ihr so neue Leute kennenlernen könnt. Da es in Windhoek keine ÖPNV gibt, kommt es wirklich auf die Lage an. Alle längeren Fahrten werden über Taxen abgedeckt, diese sind mit ca. 1 EUR für eine Kurzstrecke recht günstig, jedoch kumuliert sich das über die Zeit. Nachts sollte man auf keinen Fall zu Fuß unterwegs sein, da die Kriminalitätsrate recht hoch ist. Das bedeutet jedoch nicht, dass tagsüber nichts passieren. Ich empfehle hier einfach etwas Umsichtigkeit, habe mich selbst eigentlich nie wirklich unwohl gefühlt bzw. hatte Angst um meine Sicherheit.

Was hat das Auslandssemester für Sie persönlich, fachlich und für Ihr späteres Berufsleben gebracht?

Das Auslandssemester war für mich definitiv eine super Erfahrung.

Meiner Meinung nach, habe ich mich als Person nicht mehr allzu stark (weiter)entwickelt, das hängt für mich damit zusammen, dass ich bereits zwei Mal die Erfahrung gemacht habe,

komplett allein an einem anderen Ort neu angefangen zu haben. Durch die kulturellen Unterschiede habe ich heute eine andere Einstellung zu machen Sachen. Der Umgang mit Stresssituationen wird mir in Zukunft vielleicht leichter fallen oder ich bewahre eher die Ruhe und kann bessere Handlungsentscheidungen treffen.

Die fachliche Komponente wurde überraschend gut erfüllt. Ich konnte wirklich aus einigen Fächern was für mich mitnehmen.

Ob dieses Auslandssemester direkt was für mein späteres Berufsleben gebracht hat, kann ich heute noch nicht sagen. Es ist aber auf jeden Fall ein Exot als Studienort und das wollen Rekrutierer heute zutage sehen. Der Bereich Finance, Private Equity oder Venture Capital sind auf jeden Fall sehr interessant in der Zukunft in Namibia. Hier gibt es noch große Defizite, die geschlossen werden müssen. Dies bringt einige Chancen mit sich, die genutzt werden können